

3. Raumharmonisierung mit Tachyonen-Energie

Immer wieder hört man im Zusammenhang mit Raumharmonisierung oder auch in der Alternativmedizin von der Tachyonenenergie. Was sind aber Tachyonen? Wie wirken sie? Was sagt die Wissenschaft dazu? Wundermittel oder Humbug? Diesen Fragen gehen wir nach.

Text: Stefan Kessler (www.raumundmensch.ch)
Fotos: Fostac AG (www.fostac.ch)



Der Lichttempel zur Hausharmonisierung weist einen pentagrammförmigen Grundriss und Proportionen im goldenen Schnitt auf.

Tachyonen aus wissenschaftlicher Sicht

Tachyonen sind rein hypothetische Elementarteilchen, die sich schneller bewegen als das Licht im Vakuum (Vakuum-Lichtgeschwindigkeit). Der Name wird vom griechischen «tachys» hergeleitet, was so viel wie «schnell» bedeutet. Wir kennen ja den Tachometer im Auto. Genau hier beginnt aber das Problem: Gemäss der meistbeachteten Relativitätstheorie kann es keine solchen Teilchen geben, die schneller als das Licht sind. Theoretisch lassen sich Tachyonen zwar berechnen, was jedoch nicht gleichzeitig bedeutet, dass sie auch real existieren müssen. Es handelt sich also um ein rein mathematisches Konstrukt.

Viele Physiker haben nach den theoretisch angenommenen Tachyonen gesucht, jedoch bislang ohne Erfolg. Dennoch forschen immer noch Experimentoren nach dem Beweis für die Existenz der Tachyonen, dem Entdecker wäre wohl der Nobelpreis gewiss.

Den Begriff prägte der amerikanische Physikprofessor Gerald Feinberg (1933–1992), der auch 1966 die Tachyonen berechnete.

Ebenfalls im Jahre 1966 einigte sich eine Gruppe von Wissenschaftlern auf folgende, noch heute gültige Definition: «Als Tachyon bezeichnet man ein theoretisch, feinstoffliches Teilchen mit wirklicher Energie, aber imaginärer Masse, das sich schneller als mit Lichtgeschwindigkeit bewegt.»

Andererseits gelten bei gewissen Wissenschaftlern die Tachyonen als eine Art Hypothesen-Sondermüll, der schwer zu entsorgen sei. Sie ärgern sich auch darüber, dass von den Tachyonenanbietern ein Wissenschaftsbegriff missbraucht und mit naturwissenschaftlich verbrämter Sprache argumentiert werde.

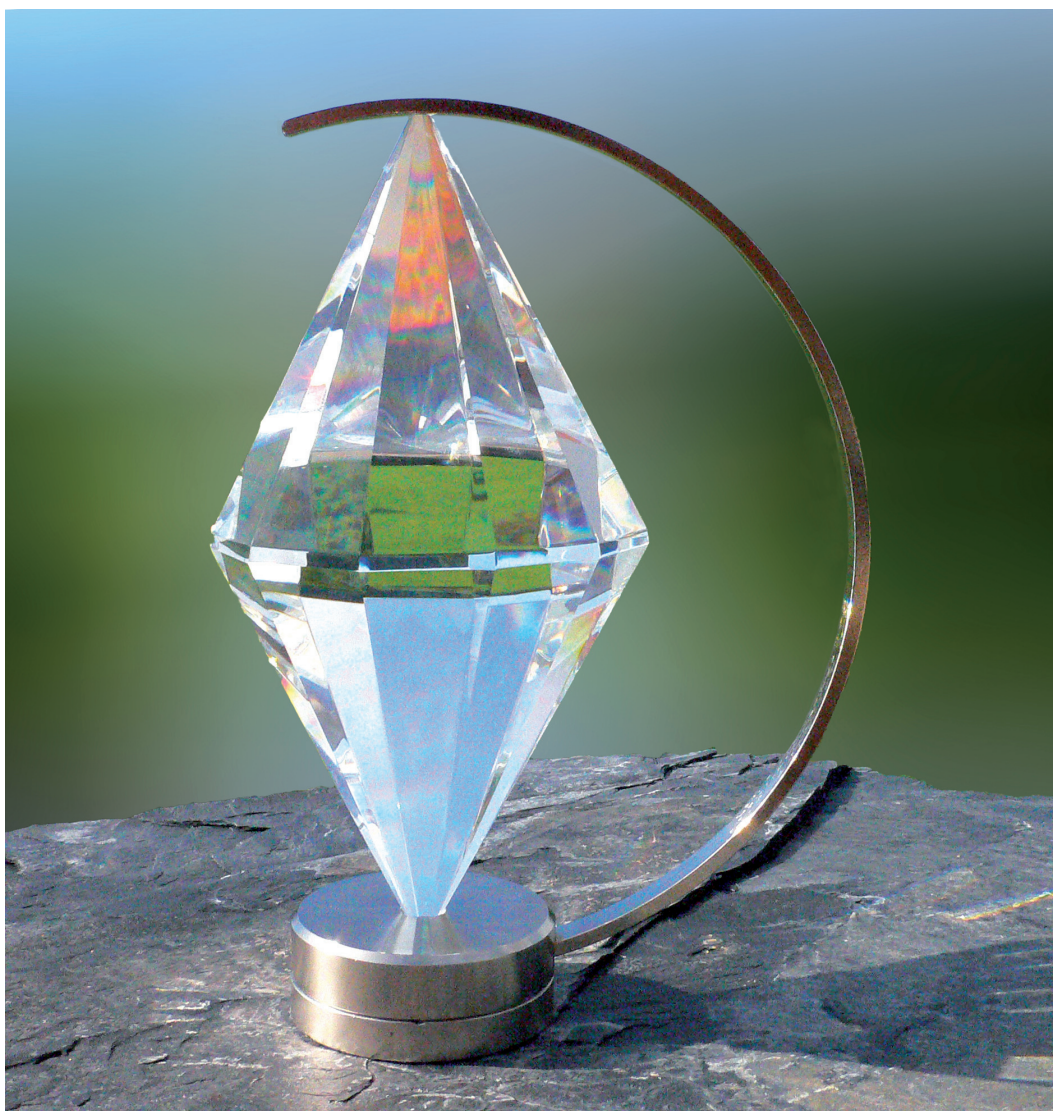
Nun, die Lichtgeschwindigkeit ist eine magische Grenze und deren Überschreitung sprengt natürlich unser Vorstellungsvermögen. Gäbe es die Überlichtgeschwindig-

keit, so hätten wir das Zeit-Paradoxon: Botschaften aus der Zukunft könnten in die Vergangenheit übermittelt werden.

Viel zur Kommerzialisierung trug der Amerikaner David Wagner, Santa Rosa, bei. Er entwickelte bereits 1990 ein Verfahren mit Hilfe einer Maschine, über die man nichts weiss, mit der er Materialien (Naturtextilien, Siliziumglas, etc.) «tachyonisieren» kann.

Gibt es sie dennoch, die Tachyonen?

Einer der bekanntesten und grössten Hersteller von tachyonisierten Produkten ist die Schweizer Firma FOSTAC. Fostac (Fos = Licht, Tac = Tachyonen) erklärt, dass die Existenz der Tachyonen heute von verschiedenen Wissenschaftlern bewiesen worden sei, u.a. auch von Prof. Akira Tonomura, Hitachi Advanced Research Laboratory, Tokyo (1986). Die Firma kooperiert mit dem ukrainischen Physiker Dr. Igor Orzhelskyl, der auch das



Harmonisiert nicht nur externen Elektromog, sondern auch Erdstrahlen jeglicher Art: der Doppel-Lantos.

Herstellverfahren entwickelte, das streng als Betriebsgeheimnis gehütet wird. So viel sei verraten: In einem nach biophysikalischen Gesetzen aufgebauten Gerät werden extrem hohe, biologisch positive Frequenzen erzeugt. Die hohen Frequenzen durchdringen komplett die Materie (z.B. Glas). Auf diese Frequenzen können Informationen aufmoduliert werden. Die Produkte werden also in dieses Gerät gelegt und während einer bestimmten Zeit den Hochfrequenzen ausgesetzt, so dass sich die innere Struktur verändert, und die Informationen werden dauerhaft auf das Produkt übertragen. Die behandelten Produkte wirken nun als Antenne für die Tachyonen-Energie.

Die Tachyonen-Energie kann als «Freie Energie» bezeichnet werden, oder als Qi (Chi), Ki, Orgon, Prana usw.. Begriffe, die alle letztlich die Lebensenergie meinen.

Wie wirken Tachyonen?

Die Wirkungsweise von Tachyonen besteht hauptsächlich darin, aus «Chaos» wieder Ordnung herzustellen. Disharmonische Zustände werden in harmonische umgewandelt. Oder anders ausgedrückt: Tachyonen bewirken einen Ausgleich. Tachyonen «erinnern» an die Ur-Ordnung und bestimmte Strukturen. So werden ursprünglich Energiepotentiale feigesetzt.

Tachyonen in der Anwendung

Die gebündelte Energie kann sowohl in technischen wie gesundheitlichen Bereichen eingesetzt werden. Die Anwendung von Tachyonen sind vielfältig: zur Harmonisierung von geopatischen Einflüssen, gegen Elektromog, zur Vitalisierung von Trinkwasser, im therapeutischen Bereich (Lösen von Blockaden, Förderung von Wachstumsprozessen, usw.), zur Optimierung des Schadstoffausstosses sowie im geomantischen Bereich (z.B. Erdheilung). Da die Tachyonen-Energie den Elektromog nicht klassischerweise abschirmt, sondern umwandelt, ist dieser auf den Messgeräten nach wie vor vorhanden, was Elektrobiologen über ihre Wirksamkeit zweifeln lassen.

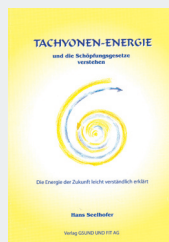
Schlussfolgerung

Es scheint so wie mit der Homöopathie. Wissenschaftlich lässt sich nichts beweisen und doch gibt es sehr viele zufriedene Tachyonen-Kunden. Wie sagte bereits der Begründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann (1755 -1843): «Wer heilt, hat recht!» Was lernen wir daraus? Probieren Sie es einfach selber aus!



Links: der dreidimensionale Lebensbaum Sana Lea gegen externen Elektromog.

Unten: Handy-Chip zur Harmonisierung der schädlichen Strahlungen von Mobiltelefon, WLAN, Pager, u.ä.



Literaturempfehlung

Hans Seelhofer: «Tachyonen-Energie und die Schöpfungsgesetze verstehen. Die Energie der Zukunft leicht verständlich erklärt». 2003. Verlag GSUND UND FIT AG. ISBN 3-922904-0-8.



Marco Bischof: «Tachyonen – Orgonenergie – Skalarwellen. Feinstoffliche Felder zwischen Mythos und Wissenschaft». 2002. AT Verlag. ISBN 3-85502-786-2.